

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 100.

Neuenbürg, Samstag den 26. Juni

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Langenbrand.

## Felder-Verpachtung.

Nachstehende Acker- und Wiesengrundstücke der Staatsforstverwaltung, deren Pacht auf Martini heuer abläuft, werden am

Montag den 28. Juni d. J.

auf weitere 10 Jahre je auf Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich wieder verpachtet:

Markung.	Parz. Nr.	Fläche		Gewende und Culturart.	Seitheriger Pächter.
		ha	a qm		
Langenbrand	524	16	28	Förtelthal, Wiese	Maisenbacher, Mich. Langenbrand
	515	24	08	dto. dto.	Gent, Joh. dto.
	513	24	16	dto. dto.	Maisenbacher, Friedr. dto.
	363	24	85	Hausacker, Acker	Eder, Joh., Goldarb. dto.
	372	47	39	dto. dto.	Hölzle, Joh., Maurer dto.
Schömberg	180	1 09	33	Eulenloch, Försterwiese	Schröter, Johs., Schömberg
	376	58	69	Kübeleswiese	Fischer, Gottlieb, Langenbrand
"	378	47	15	dto.	Eberhardt, Fr., Holzh. dto.
"	380	68	62	dto.	Nothacker, Heinrich, Schömberg
"	1. 2.	267	31 52	Stahlacker	Kentschler, Fr. dto.
"	140	57	38	Eulenloch, Acker	Theurer, Mich., Schuster dto.
"	1	140	59 73	dto. dto.	Burkhardt, Martin dto.
"	2	166	30 27	dto. dto.	Hartmann, Jak., Schmied dto.
"	5	167	57 29	dto. dto.	Federmann, Joh. Ad. Wtw. dto.
"	2. 4.	167	57 29	dto. dto.	Kappler, Nikolaus dto.
"	3. 5.	116	13 24	Straßenacker.	Bauerle, Mich. dto.

Zusammenkunft: Morgens 7 Uhr auf der Kübeleswiese,  
 " 7 1/2 " auf dem Straßenacker,  
 " 8 " auf den Eulenloch-Ackern,  
 " 9 " auf der Försterwiese in Eulenloch,  
 " 10 " auf den Hausäckern,  
 " 11 " beim Kahlschlag im Förtelthal.  
 Langenbrand, den 23. Juni 1886. R. Revieramt. Köhler.

### Revier Langenbrand. Gras-Verkauf.

Von nachstehend verzeichneten Flächen wird der heurige Erwuchs an Heu- und Strohgras an folgenden Zusammenkunftsorten versteigert:

Montag den 28. Juni d. J.

Nachm. 1 Uhr auf der Revieramtskanzlei: die Raine in Breitacker.  
 " 1 1/2 " bei der Eulenlochpflanzschule: das Eberhardts-Ackerle.

Nachm. 5 Uhr auf dem Münster: das Gras im Schloßwäldle, bei der Ruhebank und von den Flächen bei den Weidenkulturen am Münster u. Schwarzloch  
 Den 23. Juni 1886. R. Revieramt Köhler.

### Dennach. Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. Juni vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus hier

350 St. Langholz II., III., IV. Kl.,  
 709 " Bau- und Gerüststangen,  
 80 " Ausschuhstangen,  
 wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
 Den 23. Juni 1886.

Schultheißenamt.  
Uldinger.

Salzbach.

Am Montag den 28. Juni d. J. nachmittags 2 Uhr werden verkauft auf hiesigem Rathaus: 13 St. Langholz mit 5 Fm., 70 Nm. Brennholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 23. Juni 1886.

Schultheißenamt.  
Wagner.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Doppel-Fuß-Wagen-Winden und

### Wurstmaschinen

empfehle zu herabgesetzten Preisen.  
 Auch bringe mein Lager in

### Singer-Nähmaschinen

in freundliche Erinnerung.

Reparaturen werden billigst ausgeführt.

**Max Genzle,**  
 Windenmacher u. Schmied.

Dobel.

Bei der Klösterl. Streuelasse können gegen gesetzl. Sicherheit sofort

## 1200 Mark

ausgeliehen werden.

Rechner Fr. Schuon.

Dobel.

Bei der Waidablösungskasse sind sofort

## 4000 Mark

auszuleihen.

Gemeindepfleger König.

Neuenbürg.

3 Viertel

### Saber und Klee

hat billig zu verkaufen.

F. Fischer, Gasner.



Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn**

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, vorzüglichstes Toilette-Mittel, in Flacons à 40, 60 S und M 1.

Alleinige Niederlage für Neuenbürg bei

**G. Lustnauer.**



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensogroße Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblenden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Neuenbürg.

### Einige Wagen Dung

hat zu verkaufen

**H. Burghard** z. Bären.

Neuenbürg.

Ich teile Freunden und Bekannten mit, daß ich am Sonntag den 27. Juni zum letztenmal wirtschaftete, wozu ich nochmals freundlichst einlade.

**G. Stengele** z. Schiff.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
Dampfpost-Dampfschiffahrt  
Hamburg-Havre-New-York

W. G. Blach a. M. und S. Wier in Neuenbürg.  
W. Waldmann in Herrenalb und G. Schöbert in Wildbad.

(2911)

### Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei **J. Mech.**

Kronik.

Deutschland.

### Die deutsche Politik.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Frankreich wurde durch seine hohe an Deutschland zu zahlende Kriegsschuld zunächst im eigenen Interesse zum Frieden gezwungen; nur in friedlicher Haltung konnte es ihm gelingen, fünf Milliarden zu beschaffen, ohne sich wirtschaftlich zu ruinieren. In weiser Voraussicht hat die deutsche Politik den Löwenanteil dieser Riesensumme zur Stärkung der Sicherheit des Landes nach außen und zur Kräftigung der Armee verwandt, zum Ausbau der Festungen, zur Befestigung der Küsten, zu strategischem Ausbau des Eisenbahnsystems, zur technischen Ausrüstung, für

Errichtung eines Reichsinvalidenfonds und zur Bildung eines Reichskriegsschatzes. Die deutsche Politik weiß, was die ganze Welt weiß, daß nämlich die Franzosen unsere Feinde geblieben sind und daß die Revancheidee fortlebt; sie hatte die Aufgabe, die krankhaften Erregungen dieser Idee zu verhüten, wie sie sich stets äußerten, wenn für die deutsche Politik sich eine Verwicklung mit anderen Mächten zeigte. Zum Glück für den kontinentalen Frieden hatte sich indessen die französische Regierung mit Eifer auf die Kolonialpolitik geworfen und insbesondere nahm der Krieg in Tonking und Anam nicht nur viel Geld und Blut, sondern auch die volle Aufmerksamkeit der Franzosen in Anspruch, da sich die Aussicht auf einen bedeutenden französisch-chinesischen Krieg eröffnete. Bei allen französischen Verwicklungen hat die deutsche Politik den Franzosen bei Ausgleich der Schwierigkeiten ehrlich zur Seite gestanden, was schließlich von französischer Seite, von Ferry, wie von Freycinet anerkannt werden mußte. Dagegen hegte die französische Presse gegen Deutschland nicht nur während der Konflikte Deutschlands mit dem Panlavismus in Rußland, sondern auch während der Differenzen Deutschlands mit England und Spanien in der Kolonialpolitik.

Dieselben Hezereien traten auf dem friedlichen Gebiete der Arbeit hervor, als der Antiprussien und andere deutschfeindliche Organe den Niedergang des französischen Kunstgewerbes und den geringeren Anteil Frankreichs am Weltmarkte der deutschen Konkurrenz und den in Frankreich sich aufhaltenden Deutschen in die Schuhe schieben wollten, wobei die Spionerie und die Denunziationsucht in Paris einen widerwärtig gehässigen Charakter annahm. Während zahlreiche Deutsche aus Paris nach Deutschland zurückkehrten, ließen die Deutschen die in Deutschland Gastfreundschaft genießenden Franzosen unbehelligt. Französische Spione wurden in Deutschland entlarvt und die Fäden der Leipziger Vaterlandsverratsprozesse wiesen nach Paris hin. Die patriotische Liga Deroulède's beutete die trauernden Schweitern Alsace et Lorraine aus, in den französischen Schulen wurde die Jugend zur Revanche erzogen, während Deutschland all diesem Treiben ruhig zusah, da es wußte, daß stets zur rechten Zeit Fürst Bismarck den „kalten Wasserstrahl“ bereit

hielt. Die Ablühlung hat denn bisher auch stets ihren Zweck erfüllt.

Gleichzeitig hat die deutsche Politik es verstanden, allen Intriguen, welche einen Krieg Rußlands gegen Deutschland oder Oesterreich anzuzetteln versuchten, dadurch den Boden zu entziehen, daß Deutschland der russischen Freundschaft treu blieb. Hier war es Kaiser Wilhelms persönliches Verdienst, daß er 1873 gen St. Petersburg eilte, später mit dem Czaren zu Alexandrowo und in Neufahrwasser Zusammentrafte hatte, bis endlich zu Stierniewieze der Bund der drei Kaiserreiche des Ostens zusammenkam, der zu Kremsier, obwohl Kaiser Wilhelm dieser Entree fern blieb, noch gefestigt wurde. An dem Czaren selbst scheiterten zunächst die Strebungen der russischen Kriegspartei und Fürst Bismarck sieht auch im Osten sein Ziel, den Frieden zu erhalten erreicht.

Die deutsche Politik feierte an dem Tage von Stierniewieze zugleich die Besiegung jener englischen Politik, welche Deutschland im Orient und in Ägypten, in der Kolonialpolitik und auf dem Weltmeer keine ebenbürtige Parteistellung zugestehen wollte. Fürst Bismarck, dem als ehrlichen Makler aber bereits die führende Rolle auf der Berliner Konferenz von 1878 und später auf der afrikanischen Konferenz zugefallen war, verstand es überall, dem deutschen Einflusse gebührende Geltung zu verschaffen. Der deutsche Gesandte trat als Doyen in den Konferenzen der Botschafter zu Konstantinopel auf, die ägyptischen Finanz- und Sanitätsfragen wurden im deutschen Sinne geregelt, ebenso die Kolonialangelegenheiten. In der Karolinenfrage gab selbst der Papst seiner Anerkennung für die deutsche Politik Ausdruck, und jene päpstliche Vermittelung bereitete einer besseren Stimmung die Wege, welcher der Kirchenfrieden nachfolgte. Mit Italien, Belgien, Holland und Skandinavien hat die deutsche Politik niemals ernstliche Differenzen gehabt. Die Wirtschaftspolitik erzeugte nur eine vorübergehende Mißstimmung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Wenn wir heute Umschau halten, so ist allerdings nicht zu leugnen, daß neuerdings im Orient durch die französische Politik, welche zur Unzeit Griechenland ermunterte, drohende Wolken aufstiegen, indessen ist es auch hier der deutschen Politik gelungen, den Frieden zu erhalten. Sollte er aber jemals gestört werden, nun, so müssen wir nochmals unserer Kraft, dem Fürsten Bismarck und unserem Kaiser vertrauen, denn leider „kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt!“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 22. Juni. Die verschiedenen Mitteilungen, als ob der Bundesrat sich mit dem Material über die Einsetzung der Regentschaft in Bayern beschäftigen werde, zeugen von ungenügender Kenntnis der Verhältnisse. Die Angelegenheit berührt den Bundesrat gar nicht; von der vollzogenen Thatsache wurde seitens der bayerischen Regierung bekanntlich den Bundesregierungen Kenntnis gegeben, womit diese Angelegenheit erledigt ist.

Berlin, Jahren schweben Preußen und des evangelischen jalem haben Trennung bei Preußens w Jerusalem deutsch - evange Süddeutschland aussersehen.

Bremen, postdampfer für die Anich stimmt, gieng fong ab.

Die ständige Juristentag unter dem Bo beschloßen, de am 9., 10. dem Begrüßung Wiesbaden zu Verhandlung des Laieneler gestellt.

Mez, 21 teilung von Kaisers in hi bestätigt. De endigung der Straßburg an nimmt im Pre tier.

Straßburg palast werden fesseln die Bil Vorübergehen von Kunstweu temberger t hauer J. Me in Frankfurt bahnhofs beid Sigmund und

Mainz, welcher von C burg, Russtei — am adrie werden, passie Stadt. Der hierzu erbaut Wagen zwei von Krupp i Regierung z Pola angefer dieser Rieseng 10.40 Meter wo das Gej eine solche H Mann aufrec Durchmesser Centimeter jellen Gesch

Von d Kammern am ersten it Regentisch stimmig nah den 48 Reich schusses an, d zuzustimmen, dem Minister Decharge erte Debatten rec vollkommen ung des Min ershüternden

Berlin, 23. Juni. Die seit fünf Jahren schwebenden Verhandlungen zwischen Preußen und England wegen Besetzung des evangelischen Bischofstuhles in Jerusalem haben dahin geführt, daß eine Trennung beschlossen wurde. Seitens Preußens wird ein eigenes Bistum in Jerusalem errichtet werden. Als erster deutsch-evangelischer Bischof ist der in Süddeutschland lebender Missionar Hefster ausersehen. (F. S.)

Bremen, 21. Juni. Der Reichspostdampfer „Stettin“, Kapitän Warnkes, für die Anschlussfahrten in China bestimmt, gieng heute morgen nach Hongkong ab.

Die ständige Deputation des deutschen Juristentages hat in ihrer Pfingsttagung unter dem Voritze des Professors Gneist beschlossen, den diesjährigen Juristentag am 9., 10. und 11. Septbr. d. J. (mit dem Begrüßungsabend am 8. Septbr.) in Wiesbaden zu halten. Als Thema der Verhandlung ist u. a. auch die Beteiligung des Laienelements in Strafsachen aufgestellt.

Meß, 21. Juni. Die neuliche Mitteilung von dem geplanten Besuche des Kaisers in hiesiger Stadt ist jetzt amtlich bestätigt. Der hohe Gast trifft nach Beendigung der großen Herbstübungen bei Sträßburg am 20. Sept. hier ein und nimmt im Präsekturgebäude Absteigequartier.

Sträßburg. Die Bauten am Kaiserpalast werden rasch gefördert, namentlich jesseln die Bildhauerarbeiten das Auge der Vorübergehenden. Bei der Ausführung von Kunstwerken sind u. A. auch Württemberger beteiligt und zwar die Bildhauer J. Klein und Bleisinger, dormalen in Frankfurt bei dem Bau des Zentralbahnhofs beschäftigt; ferner die Bildhauer Sigmund und Wopp.

Mainz, 21. Juni. Ein Extrazug, welcher von Essen kam, um über Aischaffenburg, Kufstein, Bremen, Laibach und Pola — am adriatischen Meer — geleitet zu werden, passierte am Samstag abend unsere Stadt. Derselbe führte in zwei eigens hierzu erbauten, auf 16 Rädern ruhenden Wagen zwei Strandgeschütze mit, welche von Krupp in Essen für die österreichische Regierung zum Schutze des Hafens von Pola angefertigt worden waren. Jedes dieser Riesengeschütze hatte eine Länge von 10.40 Meter. Der untere Durchmesser, wo das Geschoh eingeführt wird, hatte eine solche Höhe (1.45 Meter), daß ein Mann aufrecht darin stehen konnte; der Durchmesser der Mündung beträgt 60 Centimeter und das Gewicht jedes einzelnen Geschüzes 40 000 Kilogramm.

Von den beiden bayerischen Kammern hat diejenige der Reichsräte am ersten ihre Entscheidung in der Regenschastfrage getroffen. Einstimmig nahmen am Montag die anwesenden 48 Reichsräte den Antrag ihres Ausschusses an, der Einsetzung der Regenschast zuzustimmen, womit die Reichsratskammer dem Ministerium Luz in gewissem Sinne Decharge erteilt hat. Die vorausgegangenen Debatten rechtfertigen im ihrem Verlaufe vollkommen die so viel angefeindete Haltung des Ministeriums Luz in dem ganzen erschütternden Königsdrama. Bezüglich

der viel erörterten Frage, wie es mit dem angeblichen Anleiheversuche König Ludwigs bei dem Grafen von Paris stehe, ergibt der Kommissionsbericht nichts, das die mannigfaltigen, hierüber im Umlaufe befindlichen Gerüchte auch nur einigermaßen zu bestätigen geeignet wäre; vielmehr gewinnt es mehr und mehr den Anschein, daß man es in dieser Affaire mit dem Anerbieten irgendeines Schwindlers zu thun hat und hiermit entfallen auch alle die seltsamen Kombinationen, welche an dieses angebliche Anleiheprojekt geknüpft worden sind.

Augsburg, 23. Juni. Gestern hatte sich unsere Ausstellung des Besuches des württb. Ministers des Innern v. Hölder zu erfreuen.

Pforzheim, 23. Juni. Heute Mittag wurden zwei Polisseusen in der Schlafstelle der einen derselben als Leichen aufgefunden; sie hatten sich mit Cyankalium vergiftet. Die Motive zur unseligen That sind noch nicht bekannt. (P. B.)

Pforzheim, 24. Juni. Den Hofjuwelieren Herren Josef Netter u. Co. wurde die Anfertigung des I. Preises für die Lotterie von Baden-Baden übertragen. Dieser Hauptpreis soll in einem Halschmuck aus edlen Steinen mit Kreuz bestehen und einen Wert von 50 000 Mark darstellen. (P. B.)

#### Württemberg.

Se. Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliehung vom 22. Juni d. J. die erledigte Stelle eines Bahnhofverwalters II. Kl. in Neuenbürg dem Stationsmeister und Post-Expeditior Schwämmle in Hirsau zu übertragen geruht.

Se. Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliehung vom 17. Juni d. J. dem Stadtschultheißen Bägner in Wildbad die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Hoheit dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens gnädigst zu erteilen geruht.

Stuttgart, 23. Juni. Se. Maj. der König hat heute vormittag 9 Uhr Stuttgart verlassen, um in Friedrichshafen den Sommeraufenthalt im Schloß am See mit dem prächtigen Parke, mit der herrlichen Luft und der großartigen Rundschau zu beziehen.

Stuttgart, 22. Juni. (Militärisches.) Heute rücken beim Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg etwa 210 Mann des Beurlaubtenstandes, ausgebildete Krankenträger, ein, um 12tägige praktische Krankenträgerübung mitzumachen. Am 24. d. M. rücken ferner beim Trainbataillon von jedem Inf.-Reg. 2 Unteroff. 24 Mann (zus. 14 Unteroff. 168 Gem.) ein, welche während 10 Tagen gleichfalls praktisch den Krankenträgerdienst üben. Die sämtlichen Mannschaften werden in 2 Sanitätsdetachements formiert, zu welchen die erforderlichen Offiziere und Militärärzte aus dem aktiven Dienststande kommandiert werden. Die Entlassung erfolgt am 3. Juli. (S. M.)

Am Samstag abend fand im Konzertsaal der Lieberhalle in Stuttgart zum fünften Male der Commers alter Corpsstudenten (alter Herren des Köjener S. C.)

statt. Der Saal und die Gallerien waren wieder mit Fahnen, Schildern, Kränzen den Büsten des württembergischen Königs-paares, die zwischen Palmen und Lorbeeren standen geschmückt. An vier Tafeln saßen im Saale die etwa 140 Festteilnehmer; an der ersten die Borussen, an der zweiten die Schwaben, an der dritten die Franken, an der vierten die Rhenanen. Das Präsidium hatte diesmal das Corps der Franken.

Hall, 20. Juni. Der heutige Sonntag brachte uns eine Ausstellung der hies. Frauenarbeitschule, die sich ihren Vorgängerinnern würdig zur Seite stellt und waren es besonders die Arbeiten im Weißnähen, welche die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenkten.

Hall, 22. Juni. Die 9. Versammlung württ. Forstleute weist gegenwärtig hier. Trotz des Regens wurde gestern in die Staatswaldungen am Burgberg bei Crailsheim ein Ausflug unternommen. Mittwoch werden die hiesigen Spitalwaldungen besichtigt. An Heiterkeit und Humor fehlt es trotz der Ungunst der Witterung selbstverständlich nicht.

Reutlingen, 23. Juni. Gestern abend kam einem hiesigen Wollproduzenten auf dem Bahnhofe in Unterboihingen seine Brieftasche, welche seinen ganzen Erlös aus Wolle mit 1500 M. enthielt, abhanden. Ohne Zweifel wurde ihm dieselbe im Gedränge aus der Tasche gezogen; bis jetzt waren alle Nachforschungen vergeblich.

Heilbronn, 21. Juni. Bei der gestrigen 2. Ruder-Regatta in Mainz siegte bei dem ersten Rennen (Arudrige Dollen-Rennboote für Juniors) die hiesige Rudergesellschaft „Schwaben“ mit dem Boot „Prinz Weimar“ (A. Werner, J. Hahn, A. Buob, D. Haas, Steuermann L. Spohn) über den Mannheimer Ruderklub, den Mainzer Ruderverein, die Gießener Rudergesellschaft und den Frankfurter Ruderklub, welche in der angegebenen Ordnung ihr folgten. Unsere „Schwaben“ errangen damit den ersten Ehrenpreis der Mainzer Damen. Die Länge der Bahn betrug 2400 m. (2100 m. stromab, 300 m. stromauf.)

Murrhardt, 22. Juni. Ein Verbrechen wurde am letzten Samstag abend im Walde zwischen Langert und Hornberg, 1 1/2 Stunden von hier, verübt. Der ledige 56 Jahre alte, nicht ganz zurechnungsfähige Gottlieb Kugler von Neustetten, Gemeinde Kirchenlirnberg, wurde ermordet. Kugler, als fleißiger und sparsamer Mann bekannt, hat 11 Stiche im Hinterkopf, wovon mehrere tödlich waren. Maurer Klein von Mettelbach wollte, soviel bis jetzt bekannt, den Verunglückten gefunden und soll Anzeige beim Gericht gemacht haben. Bei seiner heutigen Vernehmung lenkte sich jedoch der Verdacht alsbald auf ihn selbst und bei Durchsuchung seiner Wohnung fand sich die mit Blut bespritzte Suppe vor, worauf derselbe verhaftet wurde.

Altensteig, 21. Juni. Am gestrigen Sonntag wurde unter außerordentlichem Zubrang von nah und fern das hiesige Missionsfest gefeiert.

#### Desterreich.

Prag, 23. Juni. Bei Kozerat schlug gestern beim Ueberfahren über den

Sazawa ein Kahn mit 50 Firmlingen um; bisher wurden 25 Leichen herausgezogen. (S. N.)

**A u s l a n d.**

Paris, 22. Juni. Der Senat nahm die Prinzenausweisungsvorlage in geheimer Abstimmung mit 141 gegen 107 Stimmen in der von der Kammer genehmigten Fassung an.

Paris, 23. Juni. Der Graf von Paris und sein ältester Sohn reisen morgen von Treport nach England. Der Herzog von Nemours begab sich gestern nach dem Schlosse Eu, wo der Graf von Paris weilt. Prinz Jerome Napoleon reist heute nach Genf ab, Prinz Viktor nach Brüssel. Die republikanischen Blätter sind geteilter Ansicht über die Folgen der Prinzenausweisung. (S. 3.)

Ein kaltgestellter Anarchist. Es liegt eine gewisse Ironie des Schicksals darin, daß der ehemalige sozial-demokratische Agitator und Reichstagsabgeordnete Joh. Most, nachdem er die Vereinigten Staaten zum Schauplatz seiner anarchistischen Wühlereien gemacht hatte, gerade dort, im „Lande der Freiheit“, die lange verdiente Strafe erhielt. Als „politischer Flüchtling“ mißbrauchte er zunächst Jahre lang das Asylrecht Londons, bis ihm auch dort der Boden zu heiß wurde und er über's Meer flüchtete. Die Amerikaner aber, die lange genug seinem tollten Treiben gelassen zugehört hatten, machten schließlich kurzen Prozeß mit dem „Schurken“, und gaben dadurch zu erkennen, daß die Art von Freiheit, wie sie Most und ähnliche Volksbeglucker predigen, fortan auch in den Vereinigten Staaten keinen unbedingten Schutz zu erwarten hat. Im Gegenteile werden sie in ihrer Haft lernen müssen, was „arbeiten“ heißt.

**Miszellen.**

**Unter dem roten Kreuz.**

Stizze aus großen Tagen von Maximilian Schmidt. (Fortsetzung.)

Eine lange Reihe von glänzenden Uniformen zog dann vorüber, Offiziere, Befehlshaber, auswärtige deutsche Prinzen und Fürsten mit ihrem Gefolge. Dann kamen die drei Heroen der Zeit: Bismarck, Moltke und Roon, und viel tausendstimmiger Jubel scholl ihnen überall entgegen.

Und nun der Kaiser! Von allen Seiten regnete es Blumen und Kränze, die Hoch! und Hurrah! wollten kein Ende nehmen. Ein wahrer Freudentaumel hatte sich des ganzen Volkes bemächtigt, als es den Heldenjüngling im Silberhaar nahen sah. Und auch dann, als sich die einundachtzig eroberten französischen Fahnen, Standarten und Adler, herrlich erglänzend, im Strahle der Sonne, den begeisterten Blicken der Zuschauer zeigten, ein Anblick, wie ihn noch kein Volk gesehen — drang unendlicher Jubel zum Himmel empor. — — — Auch Robert v. Adlerstein hatte, freilich in den Reihen der Verwundeten, dem Einzuge beigewohnt und war, ebenfalls mit Kränzen beladen, aber auch tief bewegt, wieder zu Hause angekommen.

Dort begrüßten ihn Frau u. Schwester, die beiden Damen, welche wir im vorigen Kapitel kennen gelernt, auf das herzlichste und gratulierten ihm zu den ihm zu Teil gewordenen wohlverdienten Ovationen.

Adlerstein, ein schöner, kräftiger Mann mit schwarzem Vollbart, war zu Thränen gerührt.

„O wäre es mir vergönnt gewesen, an der Spitze meiner Schwadron zu reiten!“ sagte er. „Daß mir mein zerschossener Arm dies nicht gestattet!“

„Dieser Wunsch ist wohl erklärlich,“ entgegnete seine Frau, „aber empfindst Du nicht dieselben Auszeichnungen vom Kaiser und der ganzen Bevölkerung? Hast Du nicht das Hurrah! gehört, in welches Deine Schwadron ausbrach, als sie Deiner ansichtig ward, und warfen Dir die tapferen Reiter nicht selbst von ihren Kränzen zu? Ihr Invaliden seid heute die geheiligten Personen gewesen und das Vaterland wird Euch danken, so lange ihr lebt und Euer Ruhm wird Euer Leben überdauern!“

„Freilich hörte ich das Hurrah! meiner Leute,“ erwiderte Adlerstein; „ich sah ihr Säbelschwenken und ihre Blumenspenden. Ich wußte weinen wie ein Kind! Aber auch ihn habe ich einmarschieren gesehen, meinen Retter, Ernst Wollmann, und ihm heute zu danken, ist unsere Pflicht. Er wird doch kommen?“

„Und ob er kommt!“ rief die Majorin. „Dafür bürgt dieser Magnet, unsere Dorothea.“

Dorothea errötete, als sie erwiderte: „Ohne ihn wäre der heutige Festtag für uns Alle ein Fest der tiefsten Trauer und kann ich zu dem Dank beitragen, meiner Zusage zu Allem dürft Ihr im Voraus versichert sein.“

„Ich nehme Dich beim Wort, Dora,“ versetzte der Bruder, jetzt wieder lächelnd. „Ich büрге für seine Ehrenhaftigkeit, für —“

„O bemühe Dich nicht, unterbrach ihn die Schwester. „Ich bringe gewiß kein Opfer. Hier meine Hand darauf.“

„Und darf ich über diese Hand nach Belieben verfügen?“

„In meinem Sinne, ja,“ sagte Dorothea, abermals erröthend.

„Dann darfst Du nur in meinen Plan eingehen; ich habe Alles vorbereitet, helfst mir das Fehlende zu ergänzen.“

Er teilte nun den beiden Damen sein Vorhaben mit und stieß nicht auf das mindeste Hindernis. Alles wurde seiner Anordnung gemäß hergerichtet und mit den glücklichen Gefühlen einer vorzubereitenden Weihnachtsbescheerung sah Alles dem kommenden Abend und der Ankunft des Freundes entgegen.

Endlich wurde dieser gemeldet. Der Major empfing ihn auf das Herzlichste und schien in der heitersten Laune zu sein. Er führte Ernst, welcher im linken Knopfloch seines Rockes das eiserne Kreuz, im rechten die ihm gestern geschenkte Rose trug, in ein nach der Rückseite des Hauses gelegenes gemütliches Zimmer, dessen Fenster durch Gardinen verschlossen waren und das von einer Hängelampe angenehm erleuchtet wurde. Die ganze Einrichtung, so einfach sie auch war, zeugte von seinem Geschmack; es war noch manches Stück

darunter, das Wollmann einst als Knabe in des Freundes Studierzimmer gesehen.

In der Mitte des Zimmers stand ein mit blendend weißem Linnen gedeckter Tisch und an diesem mehrere Stühle. Auf jedem Plaze lag ein Gedeck und der übrige Raum der Tafel war mit Weinflaschen, Gläsern und sonstigem Zubehör, das auf ein frugales Mahl schließen ließ, bestellt. In der Mitte aber prangte ein riesiger Blumenstrauß. Von der Straße drang das Geräusch nur gedämpft hierher.

Ernst war begreiflicher Weise in großer Unruhe darüber, ob er Dorothea hier wirklich sehen werde.

Der Major bemerkte seine Aufregung und leicht erriet er deren Grund. —

„Dir ist etwas begegnet“, sagte er zu ihm. „Du bist nur halb hier.“ —

„Sie ist mir begegnet!“ erwiderte Ernst, sie selbst, Dorothea!“

„Und er erzählte ausführlich, was er gestern im Tiergarten Wunderbares erlebt.“

„Sie glich dem Zug für Zug, wie es in meiner Erinnerung lebt,“ schloß er seine Erzählung, „und auch sie heißt Dorothea. Wo hast Du das Bild?“

Er überließ mit seinen Augen die Bilder an den Wänden, er suchte in dem entferntesten Winkel, aber was er suchte, fand er nicht.

(Schluß folgt.)

(Mein und Sein.) Schneider: Ist der Herr Baron zu sprechen? — Portier: Was wünschen Sie vom Herrn Baron?

Schneider: Ich wünsche mein Geld!

Portier (nach einigem Ueberlegen): Da werde ich Sie melden können, wenn Sie nur nicht sein Geld wünschen.

**Einladung zum Abonnement**

auf den

**Enzthäler**

für das dritte Quartal 1886.

Die geehrten Abonnenten sind freundlich gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Verendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverlehe vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zwischschlag 20 S.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Am

Nr. 101

Erscheint Dien

im Bezirk vi

An

Die Orts die Sportelu bis 30. Sept unter Anschl nach Abschl aber bis zum

hierher einzuf Die Berie portopflichtig verschiden. Den 26.

Die

auf die An Dien in der Oberan Lufttrage Den 25.

Stamm- u.

Am auf dem Ra Oberer Doba 35 St. 57 "

Johann J aus Abt. Ma Falkenstein, Hardtberg, S berg:

8 St. 240 " 124 " 90 " 792 "

ferner aus Gidesweg, Schörsfighalb Hopfenste schuß.

Reisstang II. Kl., 13 IV. Kl.

